

darstvennom khoziaistvie Shumera (E. Lipiński), p. 191; L. Hellbing, Alasia Problems (E. Lipiński), p. 191; R. Hall, Egyptian Textiles (T. Podgórski), p. 193; Studia Semitica III (E. Lipiński), p. 194; A.-M. Denis, Concordance Grecque des Pseudépigraphes d'Ancient Testament (Z. J. Kapera), p. 196; R. Rubinkiewicz, Wprowadzenie do apokryfów Starego Testamentu (Z. J. Kapera and E. Lipiński), p. 197; R. Rubinkiewicz, L'Apocalypse d'Abraham (E. Lipiński), p. 199; Józef Flawiusz, Przeciw Apionowi – Autobiografia (E. Lipiński), p. 201; G. Cornfeld, Josephus: The Jewish War (Z. J. Kapera), p. 202; N. Avigad et al., Archéologie, art et histoire de la Palestine (Z. J. Kapera), p. 203; R. T. France, ed., A Bibliographical Guide to the New Testament Research (Z. J. Kapera), p. 204; W. Meier, ed., Bibliography of African Languages (D. Ibrizimow), p. 204; H. Tournoux et al., Mes Mbara et leur langue (D. Ibrizimow), p. 206; Megali Kypriaki Egkyklopaideia (Z. J. Kapera), p. 208.

Notices Bibliographiques

L. Troy, Patterns of Queenship in ancient Egyptian myth and history (T. Podgórski), p. 209; G. Hazai, B. Kellner-Heinkele, Bibliographisches Handbuch der Turkologie (M. Stachowski), p. 210; S. Kałużński, Tradycja i legendy ludów tureckich (E. Siemieniec-Golaś), p. 213; A. Moorhead, Nad Nilem Błękitnym i Białym (J. Hauziński), p. 213; K. Banek, Religia a polityka w starożytnej Grecji (E. Lipiński), p. 215; B. Ja. Štaviskij, La Bactriane sous les Kushans (E. Dąbrowa), p. 215; J. Wolski, Iran, siedziba imperiów w starożytności. I (E. Lipiński), p. 217; Kalendarz żydowski 1986-1987 (E. Lipiński), p. 217; Studia religiologica 14 (E. Lipiński), p. 218; Antologia poezji żydowskiej (E. Lipiński), p. 218; M. Brzezina, Polszczyzna Żydów (E. Lipiński), p. 219; E. Qimron, The Hebrew of the Dead Sea Scrolls (P. Muchowski), p. 219; G. Vermes, The Dead Sea Scrolls in English (Z. J. Kapera), p. 221.

Chronique

Zdzisław J. KAPERA, The Second International Colloquium on the Dead Sea Scrolls in Mogilany (near Cracow) 1989	223
THE MOGILANY RESOLUTION. Minutes of a meeting of participants of the DSS Colloquium (Mogilany, 14 September, 1989)	229
Leszek BEDNARCZUK, Józef Reczek (1936-1988)	233
Edward SZYMAŃSKI, Enrico de Leone (1906-1983)	237
Zdzisław J. KAPERA, An International Symposium on the Bibliography of Polish Judaica	241

Articles

QUMRANICA

Hans BURGMANN

WANTED! - ODER EIN STECKBRIEF

Gesucht wird eine Person männlichen Geschlechts. Falls sich dieser Mann irgendwelcher krimineller Delikte schuldig gemacht haben sollte, so sind diese längst verjährt. Sein Name ist nicht bekannt. Von ihm wird nur in verhüllenden und verdeckenden Bezeichnungen berichtet, und zwar in Schriftrollen, die vor zweitausend Jahren geschrieben und in Höhlen unweit vom Toten Meer deponiert wurden. Trotz dieser langen Zeit ist die Suche nach diesem Mann immer noch wichtig; denn die Wissenschaft lechzt danach, den Namen dieses Mannes – endlich – zu erfahren.

Wenn hier ein Steckbrief ausgeschrieben wird, um nach diesem Manne zu fahnden und seine historische Identität festzustellen, so ist diese Bemühung kein illusionäres Unterfangen, wie auf diesem Gebiete so oft und zu oft festzustellen war, sondern es werden hier die Prinzipien der Wissenschaft, die so oft und zu oft missachtet wurden, sehr genau berücksichtigt. Wichtig sind hier die Texte der Schriftrollen, die über diese wichtige Person männlichen Geschlechts berichten. Nach diesen Texten ergibt sich ein klares Bild. Es kann sich nicht um eine Personengruppe handeln, sondern nur um eine einzige Person, die uns aus andern historischen Berichten gut bekannt ist.

Die gesuchte Person muss nach den Texten, die in Qumran gefunden wurden,

1) EIN HOCHPRIESTER gewesen sein.

An drei Stellen im Habakukpescher (1 QpHab VIII, 16; IX, 16 und XI, 12) wird dieser Mann als DER PRIESTER (HaKOHeN) bezeichnet, also mit einer eindeutig hochpriesterlichen Titulatur bedacht. Er war ein gefürchteter und verhasster Mann, der nach den Texten grosse Macht besass. Dies spricht gleichfalls dafür, dass die Bezeichnung "Frevelpriester" (HaKOHeN HaRaSa) sich auf einen Hochpriester bezieht.

Diese Bezeichnung ist häufiger, sie kommt nicht nur im Habakukpescher (1QpHab I, 13; VIII, 8; IX, 9; XI, 4; XII, 2; XII, 8) vor, sondern auch im Pescher zu Psalm 37 (4QpPs37 IV, 8).

Die gesuchte Person muss nach den Texten, die in Qumran gefunden wurden,

2) EIN UNWÜRDIGER HOCHPRIESTER gewesen sein!

So sahen ihn wenigstens die Frommen in der Qumrangemeinde, sonst hätten sie ihn nicht als "Frevelpriester" bezeichnet. Diese abfällige Wertung eines Hochpriesters grenzt den Kreis der gesuchten Personen ein, die als "Frevelpriester" in Frage kommen. Alle Hochpriester aus dem fürstlich-vornehmen Geschlecht der Zadoqiden scheiden aus, weil sie über alle Kritik erhaben sind. Der letzte war der zadoqidsche Hochpriester Onia III, ermordet 170 ante. Ausscheiden müssen hier auch die Hochpriester, die der König Herodes der Grosse ein- und abgesetzt hat, sie waren nur Hofschranzen und hatten keine eigene Macht. Ausscheiden müssen auch die Hochpriester in der römischen Ära, sie verfügten als Kollaborateure mit den Römern natürlich nicht über die Herrschergewalt, die dem "Frevelpriester" nach den Texten von Qumran offenkundig zu Gebote stand. So bleibt nur der Zeitraum zwischen 175 ante und 37 ante als Untersuchungsrahmen übrig, um hier den "Frevelpriester" festzumachen. In diesem begrenzten Zeitraum amtierten 11 Hochpriester im Tempel zu Jerusalem:

- a) **Jason-Jeschua**, zwar Zadoqide, doch nicht legal zum Amt gelangt, hellenistischer Reformator (175-172/171).
- b) **Menelaos**, radikaler Feind und Verfolger der jüdischen Frommen, Reformator mit semito-hellenistisch-synkretistischen Intentionen (172/171-162).
- c) **Alkimos**, er sollte die Reformen zurücknehmen, doch er liess einige Dutzend seiner politischen Gegner beim Amtsantritt hinrichten. Später legte er auch die Trennwand zwischen Priestern und Laien im Tempel nieder, was den Unwillen der Frommen hervorrief (162-159).
- d) **Juda Makkabaios**, Hochpriester zeitweilig im Con-Sacerdotium mit Menelaos und Alkimos. Seine Hochpriesterschaft wird in den Makkabäerbüchern tendenziös unterdrückt, doch bei Josephus glaubhaft erwähnt (164-160).
- e) **Jonatan**, der Jüngste der Makkabäerbrüder, antisyrischer Partisan, von den Syrern zum Hochpriester bestellt, führt in syrischen Diensten Kriege, doch auch mit dem Ziel, den Machtbereich des Tempelstaates zu erweitern (152-143).
- f) **Simon**, der Zweitälteste der Makkabäerbrüder, Nachfolger Jonatans, erreicht die lang erstrebte Souveränität des Tempelstaates und lässt sich von der Priesterschaft und vom Volk mit diktatorischen Rechten ausstatten (143-134).

- g) **Johannes Hyrkanos I**, lange, segensreiche Regierungszeit, zerstört das samaritanische Konkurrenzheiligtum auf dem Berge Garizim, bricht mit seinen pharisäischen Freunden und verfolgt sie (134-104).
- h) **Aristobulos I**, nahm als erster Hasmonäer den Königstitel an, liess Mutter und drei Brüder in der Kerker werfen. Die Mutter verhungerte. Ein vierter Bruder wurde ermordet. In dieser Zeit liess er die Ituräer in Galiläa judaisieren (104-103).
- i) **Alexander Jannai**, Bruder des vorigen, Hochpriester-König, der Brutalste unter den Hasmonäern. Er schien vielen Gelehrten prädestiniert zu sein, als "Frevelpriester" identifiziert zu werden. Trotzdem kann er mit Fug und Recht von diesem Makel befreit werden. Die Qumranleute haben ihm einen eigenen, einen besonderen Decknamen verliehen, der ihn politisch charakterisiert, aber keine religiös begründete Diskriminierung enthält: "Löwe des Zornes" (KPYR HaḤaRON). Er führte unablässig Kriege, auch einen Bürgerkrieg gegen die Pharisäer, an dessen Ende er achthundert Rebellen ans Kreuz schlagen liess. Die Schadenfreude der Qumranleute über diese Niederlage und die Dezimierung der verhassten Rivalengemeinde der Pharisäer lässt sich aus den bei Qumran gefundenen Texten ablesen (4QpNah – trotz Lücke – und vor allem in der "Tempelrolle" 11QT). Die Qumranleute sahen in dem "Löwen des Zornes" die irdische Schwerthand des Zornes Gottes gegen diese frevlerische Pharisäergenossenschaft. In ihrer Siedlung Qumran blieben sie völlig unbehelligt von dem Hochpriester-König; zu keiner Zeit erlebte diese Siedlung eine solche Blüte wie gerade in der Regierungszeit Jannais, wofür die vielen hier gefundenen Münzen sprechen (103-76).
- j) **Hyrkan II**, nur Hochpriester, seine Mutter Alexandra-Salome-Schlomzion beanspruchte den Königstitel. Der schwache Sohn unterlag dem Bruder, der ihm zeitweise alle Rechte nahm (76-63).
- k) **Aristobulos II**, zeitweise Hochpriester und König, in den Wirren des Bürgerkriegs baten die verfeindeten Brüder die Römer um Unterstützung. Pompejus kam und nahm dem Tempelstaat die Souveränität (63 ante).

Damit war die Möglichkeit einer eigenen Kraft- und Machtentfaltung eines Hochpriesters, wie sie nach den Qumrantexten noch dem "Frevelpriester" zu Gebote stand, ein für allemal vertan.

Die gesuchte Person muss nach den Texten, die in Qumran gefunden wurden,

3) **ZWEI ÄMTER** im Laufe seines Lebens nacheinander ausgeübt haben. Das steht im Habakukpescher (1QpHab VII, 9-10). Die Qumranleute waren diesem Mann gewogen,

"... als er sein Amt antrat" (BiThiLaT "OMDO)

Das wurde aber ganz anders:

"Aber als er zur Herrschaft gelangt war in Israel,..."

(W.Ka^yaSaR MaSaL B.YiSRa^yeL)

da fanden die Qumranleute keinen guten Faden mehr an ihm... Bedeutsam ist dieser Stimmungsumschwung. Bedeutsamer sind aber die ZWEI ÄMTER! Es gibt keinen Hochpriester in der Reihe der 11 oben Genannten, der in seinem Leben zwei Ämter ausgeübt hat, mit Ausnahme des Hochpriesters Jonatan. Nach dem Tode seines Bruders Juda wurde er von seinen Anhängern zum politischen Repräsentanten (archōn), zum jüdischen Volksfürsten (ethnarchos) und zum Oberbefehlshaber der jüdischen Streitkräfte (stratēgos) ausgerufen. Das war im Jahre 160. Das war für diesen Makkabäer der "Platz" ("MD,) der ihm nach Herkunft und Herkommen nach Ansicht der Qumranleute zustand: - Als aber die Syrer diesen Mann zum Hochpriester machten, dann war diese Stellung untragbar für die Frommen. Jonatan entstammte einer niederen Priesterkaste, der Familie Jojarib, und war für dieses hohe Amt, das eindeutig der fürstlich-vornehmen Familie der Zadoqiden seit König Salomos Zeiten vorbehalten war, keineswegs legitimiert. Solche ZWEI ÄMTER hat kein anderer Hochpriester aufzuweisen ausser Hochpriester Jonatan. Damit ist er der "Frevelpriester", die gesuchte Person!

Die gesuchte Person muss nach den Texten, die in Qumran gefunden wurden,

4) nach dem "NAMEN DER TREUE" genannt worden sein, ehe er Hochpriester wurde. Über diesen "Namen der Treue" hat man lange gerätselt. Im Hebräischen steht dafür der Ausdruck ŠeM Ha^yaMaT (Habakukpescher 1QpHab VIII, 8-9). Die Helleno-Philologen sprachen von dem "Namen der Wahrheit" und ergaben sich tief-sinnigen Spekulationen. Dabei ist ^yaMaT im Hebräischen alles andere als die griechische "alētheia". Es bedeutet "Festigkeit, Beständigkeit, Zuverlässigkeit, Treue". Ich bin nicht der erste und einzige, der den "Namen der Treue" mit dem Namen "Jonatan" in Verbindung bringt. Der Name "Jonatan" scheint für die Gemeinde ein Symbolname gewesen zu sein für "Treue" und "Zuverlässigkeit". In der jüdischen Geschichte gibt es zwei Träger des Namens "Jonatan", die beide diese Merkmale der Treue verkörpern. Der eine ist der Sohn Sauls, der seinem Freunde David unter Lebensgefahr die "Treue" hielt. Der andere ist der Sohn Abjatars, der gleichfalls unter Lebensgefahr dem König David die "Treue" hielt. Die Beziehung zu dem König David ist bezeichnend für diese essenische Qumrangemeinde; denn sie war "messianisch" eingestellt. Sie hatte ein enges Verhältnis zu dem messianischen Ahnherrn David und auch zu seinem Geburtsort Betlehem. In diesem Zusammenhang

darf nicht übersehen werden, dass in einer Passage des Martyriums Jesajae, die (nach D.Flusser und M.Philonenko) auf die Gemeindegeschichte der Essener bezogen werden muss, berichtet wird, diese Gemeinde sei vor ihrer Abwanderung nach Qumran, dem "Berg in der Wüste", in Betlehem gewesen, vermutlich in einer der nahegelegenen Höhlen...

Wenn meine These richtig ist, dass der "Name der Treue" "Jonatan" bedeutet, dann ist auch der Sinnzusammenhang klar. Als der Makkabäer noch das Wohlwollen der Qumranleute besass, wurde er mit seinem "bürgerlichen" Namen Jonatan angesprochen. Anders wurde es sofort, als er Hochpriester wurde. Jetzt war er eine Person "von Stande" und wird Wert darauf gelegt haben, mit der vorgeschriebenen Titulatur angesprochen zu werden...

Es ist hier zuzugeben, dass die Hereinnahme des Jonatan-David-Betlehem-Komplexes zur Begründung des "Namens der Treue" kein durchschlagendes Argument ist, dass es weit hergeholt und sehr phantasievoll zu sein scheint, doch die Herren Kollegen operieren nach meinem Dafürhalten mit noch schlechteren Argumenten.

Die gesuchte Person muss nach den Texten, die in Qumran gefunden wurden,

5) sich der USURPATION schuldig gemacht haben.

Es besteht ein sehr enges Verhältnis in den Qumranschriften zwischen dem biblischen Text und dem Pescher. So sollte es auch hier sein. Im Habakuktext steht:

"Wehe dem, der aufhäuft, was ihm nicht gehört! Wie lange belastet er sich mit Raub?!"

(Hab 2,6)

Doch dieses Thema, dass einer sich gewaltsam einer Sache bemächtigt, die ihm keineswegs zusteht, wird hier auf Konfiskationen der innenpolitischen Gegner und auf Raubkriege im Ausland bezogen. Trotzdem liegt die Hauptantwort des Pescher auf den Habakuktext in dem ersten Satz des Pescher:

"Seine Deutung bezieht sich auf den Frevelpriester..."

Weshalb ist dieser Mann ein "Frevelpriester"? Kultische und andere religiöse Verfehlungen gegen den Tempel und seinen Dienst werden in den Texten nirgends erwähnt. Worin besteht dann sein "Frevel"? Wenn er sich keiner andern Vergehen schuldig gemacht hat, kann der "Frevel" nur darin bestehen, dass ein Priester ein x-beliebiger Priester, sich erkühnt hat, DER PRIESTER zu werden. Das lag hier vor. Der "Frevel" des "Priesters" bestand darin, aus einer niederen Priesterkaste zu stammen, damit zum höchsten Priesteramt nicht legitimiert zu sein und trotzdem dieses Amt in Besitz genommen haben. Doch das war USURPATION! Genau das lag bei Jonatan vor, der aus der niederen Priesterkaste Jojarib stammte und keineswegs

zu dem höchsten Priesteramt legitimiert war. Der Hochpriester Jonatan war ein Usurpator, und er verunreinigte durch seine Person – nicht durch seine Tätigkeit – das Amt, den Tempeldienst und den Tempel Gottes!

Der Vorwurf der Usurpation, sich gewaltsam einer Sache sich bemächtigt zu haben, die einem keineswegs zustand, steht am Ende des Bibelzitats. Am Ende des Pescher steht ein Satzgebilde, das diesen Gedanken der Usurpation des Bibeltextes wieder aufnimmt. Ein seltsamer Satz, bei dem eigentlich der Vorwurf kultisch-religiöser Vergehen des "Frevelpriesters" herauszuhören ist. Doch bei einer genauen Analyse dieser Passage erkennt man, dass der Vorwurf nur ad personam geht und nicht ad rem. Der "Frevelpriester" wird nur als Person angegriffen, nicht aber in dem, was er tut oder getan hat. Nachdem die Reichtumsakkumulation von verschiedenen Seiten her dem "Frevelpriester" angekreidet wurde, folgt gewissermassen als Schluss, als abschlussartige Feststellung,

"dass er die SÜNDE DER VERSCHULDUNG auf sich häufte und WEGE VON GREUELN machte er in aller SCHMUTZIGEN UNREINHEIT".
(Habakukpescher VIII, 12-13)

Diese drei herausgehobenen Wortfolgen sind zu untersuchen:

– SÜNDE DER VERSCHULDUNG (CawON ʔaSMaH) Leviticus 22, 16 präzisiert dieses Vergehen dahingehend, dass ein Unbefugter die heiligen Gaben am Altare Gottes genossen hat. Der Hochpriester genießt als solcher gewisse Verzehrprivilegien im Tempel. Doch wenn er sich dieses Amtes durch Usurpation bemächtigt hat, ist er ein Unbefugter und zieht somit die "Sunde der Verschuldung" auf sich!

– WEGE VON GREUELN (DaRKE TO C'eBOT). Dass das Opfer im Tempel den Priestern und somit auch dem Hochpriester zusteht, ist selbstverständlich. Doch wenn der Hochpriester ein "Frevler", eine Person, unwürdig dieses Amtes, ist, dann ist sein Opferdienst ein "Greuel". So steht es in Prov. 15,8. Diese Stelle wird zitiert in der Damaskusschrift CD XI, 20-21:

"Denn es steht geschrieben: Das Schlachtopfer der 'Frevler' ist ein Greuel..."

Es geht also auch hier einzig und allein um die Person des "Frevelpriesters". Als Usurpator ist er ein Frevler und darf keinerlei Opferdienst im Tempel leisten!

– in aller SCHMUTZIGEN UNREINHEIT (B.KOL NiDaT TuMʔaH). In der Damaskusschrift werden die "Greuel" in eine enge Beziehung zur "Unreinheit" gebracht. Es heisst dort:

"Niemand soll zum Altar ein Brandopfer oder ein Speiseopfer oder Räucherwerk oder Holz schicken durch einen Mann, der UNREIN ist

(B.YaD ʔyS ʔaMeʔ) durch eine der UNREINHEITEN, wenn er ihm dadurch gestattet, den Altar zu verUNREINigen (L.TaMeʔ ʔeT HaMiZBeaH)™.

(Damaskusschrift CD XI, 19-20)

Es geht also auch hier nicht um die Tätigkeit, die durchaus notwendig ist, sondern nur um die Person! Wenn der Hochpriester unwürdig ist, "unrein" ist, darf er kein Opfer darbringen. Wenn er es trotzdem tut, verunreinigt er den Altar!

Alle drei Bestimmungen treffen den Hochpriester Jonatan. Jonatan als Person ist ein Unbefugter. Jonatan als Person ist ein Frevler. Jonatan als Person ist ein Unreiner! Deshalb ist Jonatan eine Person minderen Rechts als Hochpriester. Die Antwort kann nur sein: Jonatan ist ein Usurpator!

Seine Nachfolger waren natürlich auch Personen "minderen Rechts" als Hochpriester. Doch Jonatan war der Initiator der Usurpation. Alle Nachfolger traten in seine Fussstapfen wie die Nachfolger Jerobeams "in die Sünde Jerobeams"... Der Gedanke der Usurpation ist zwar verhüllt. Trotzdem beherrscht er diesen Pescher-Abschnitt. Wenn aber der Vorwurf der Usurpation hier erhoben wird, dann richtet er sich gegen eine Person, den Hochpriester Jonatan. Der Hochpriester Jonatan ist der "Frevelpriester" und kein anderer!

Die gesuchte Person muss nach den Texten, die in Qumran gefunden wurden,

6) sich der BEREICHERUNG schuldig gemacht haben.

In dem Habakukpescher (1QpHab VIII, 9-11) heisst es:

"Aber als er zur Herrschaft gelangt war in Israel, erhob sich sein Herz, und er verliess Gott und handelte treulos gegen die Gebote (HUQYM) um des Reichtums willen".

Dem "Frevelpriester" war in seinem Amt als Hochpriester die Akkumulation von persönlichen Geldmitteln versagt. Im Gegensatz zu den priesterlichen Fürstlichkeiten der umliegenden Heidenvölker durfte der jüdische Hochpriester keinen persönlichen Besitz haben. Sein einziger Besitz sollte sein Verhältnis zu Gott sein: Gott sollte sein alleiniges Besitztum sein! Das natürliche Verlangen eines jeden Menschen nach etwas Eigenem, nach Besitz, widerstreitet einer solch hochgestellten religiösen Forderung. So war es durchaus natürlich, dass es Hochpriester gab, die nach Besitz strebten und Reichtum erwarben. In der makkabäisch-hasmonäischen Zeit war der Hochpriester nicht nur geistlicher, sondern auch weltlicher Herr. Diese Stellung sprengte die Forderung nach dem alleinigen Besitz der Beziehung zu Gott. Doch die Frommen hielten an der alten Satzung unverbrüchlich fest und machten dem Hochpriester den Vorwurf, er sammle Reichtum an. Es wird eine ganze Reihe der makkabäisch-hasmonäischen Hochpriester gegeben haben, welche diesen Vorwurf aus-

halten mussten. Doch es gab unter ihnen einen, den dieser Vorwurf der ungebührlichen Ansammlung von Geldmitteln in besonderer Weise traf. Dieser war Jonatan. Jonatan war nach den kriegesischen letzten Partisanenkämpfen um Bet Basi 157 ante auf ein Abstellgleis abgeschoben. Er hatte Jerusalemverbot, hatte als Dauerwohnsitz Michmas in der Nähe der syrischen Grenze zugewiesen bekommen und verhielt sich ruhig. Doch eines Tages machte ein syrischer König ihn zum syrischen Strategen. Jonatan musste sehr eilig ein Heer aufstellen, der Syrer wird kaum Subsidien geleistet haben. Aus dem Nichts, aus einer leeren Staatskasse heraus musste mobilisiert werden. Das erforderte Geldmittel, und Jonatan, der wenig später Hochpriester wurde, wird rücksichtslos diese Geldmittel beschafft haben. So kommt auch hier der Hochpriester Jonatan als "Frevelpriester" in erster Linie in Frage!

Die gesuchte Person muss nach den Texten, die in Qumran gefunden wurden,

7) KONFISKATIONEN unter seinen Mitbürgern der eigenen Bereicherung wegen durchgeführt haben.

Im Text heisst es:

"Und er raubte und sammelte REICHTUM von Männern der 'Bedrückung', die sich gegen Gott emport haben". (Habakukpescher 1QpHab VIII 11)

Das Wort hamaS wird gewöhnlich mit "Gewalt" übersetzt, was etymologisch nicht ganz richtig ist und hier auch keinen Sinn ergibt. Ein moderner Übersetzer gibt dieses Wort mit "Ausbeutung" wieder und trifft den Kern der Sache. Es waren die Ausbeuter, die wirtschaftlich Mächtigen, die das niedere Volk bedrückten und ihre ökonomischen Kräfte frei spielen liessen.

Damit stossen wir sofort auf die makkabäische Tradition. Der makkabäische Kampf um die Freiheit des jüdischen Glaubens richtete sich nicht nur gegen die Verräter im eigenen Volk, die reformgierigen Griechenfreunde, ihr Kampf war auch ein sozialer Kampf, war gegen die Wohlhabenden, gegen die Ausbeuter gerichtet. Diese wirtschaftlich Mächtigen waren ja auch identisch mit den Griechenfreunden, mit denen, "die sich gegen Gott empört haben", wie es in unserem Text heisst. In der makkabäischen Partisanenzeit führte gerade diese soziale Seite des Kampfes viele unter diese Fahne, die Rache nehmen wollten an ihren Ausbeutern, und viele natürlich, die Lust am Plündern hatten. Als jetzt aber der Makkaber Jonatan von den Syrern zum Strategen und Hochpriester eingesetzt wurde, hatte er freie Hand gegen seine innenpolitischen Feinde, und er wird das Mittel angewandt haben, das in der Antike allgemein üblich war, um die innenpolitischen Gegner zu schwächen und niederzuhalten: die Konfiskation. Jonatan brauchte Geld, ganz schnell und möglichst sofort, um ein Heer nach dem Willen der Syrer auszurüsten, und er wird dieses Mittel der Konfiskation rücksichtslos angewandt haben. Von seinem Nachfolger

im Hochpriesteramt, Simon, wird berichtet, dass ein syrischer Gesandter sehr erstaunt war über die prunkvolle Hofhaltung des Hochpriesters. Simon hielt sich sehr zurück in der Kriegführung, anders als sein Bruder Jonatan. Es war also Reichtum angesammelt worden. Jonatan, der das Geld für seine Kriegführung sehr nötig hatte, wird kräftig sich der Konfiskation bedient haben. Ein weiteres Indiz, dass der Hochpriester Jonatan der "Frevelpriester" gewesen ist!

Die gesuchte Person muss nach den Texten, die in Qumran gefunden wurden, sich

8) der PLÜNDERUNG in heidnischen Ländern schuldig gemacht haben. Im Text steht:

"Und Reichtum von Völkern nahm er..."

(Habakukpescher 1QpHab VIII, 12)

Das vermag einer nur, wenn er Krieg führt. Der "Frevelpriester" hat also Kriege geführt. Damit wird eine Reihe von Hochpriestern ausgeschlossen: Jason, Menelaos, Alkimos, also die Hochpriester in der Zeit zwischen 175 und 159, aber auch die Hochpriester zur Zeit des Herodes und nachher (37 ante bis 70 post). Der Kreis der in Frage kommenden Personen grenzt sich ein auf die makkabäischen und hasmonäischen Hochpriester. Wenn der "Frevelpriester" "Reichtum von Völkern" nahm, dann bedeutet das, dass er seine Soldaten plündern liess. Das mag bei den Kriegszügen der makkabäisch-hasmonäischen Hochpriestern oft vorgekommen sein. Es ist aber hier doch bemerkenswert, dass es einen sehr anschaulichen Bericht gibt über die Ausplünderung einer grossen Stadt, es handelte sich sogar um Antiochia, die Hauptstadt des syrischen Grossreiches. Gegen den syrischen König Demetrios II tobte ein Aufstand in seiner Hauptstadt. Der Hochpriester Jonatan schickte ein jüdisches Hilfskorps. Die jüdischen Soldaten schossen von den Dächern aus in die Strassen, stellten die Ordnung wieder her und zogen, mit reicher Beute beladen, wieder ab. Sie wurden in Jerusalem jubelnd empfangen. Kein Zweifel, dieser Vorwurf der Plünderung trifft auch – neben andern – auch Jonatan! Dass Jonatan von seinen heidnischen Oberherrn auch Geschenke annahm, Armspangen, Diademe, Purpurkleider, ist gut und glaubwürdig bezeugt. Auch dieser den Frommen sehr verhasste Kontakt mit den Heiden fällt unter den Vorwurf: "Reichtum von Völkern nahm er"! Somit ist auch hier wieder der Schluss naheliegend, dass der Hochpriester Jonatan der "Frevelpriester" der Qumrantexte war!

Die gesuchte Person, muss nach den Texten, die in Qumran gefunden wurden,

9. in einen STREIT UM DIE TORA mit dem "Lehrer der Gerechtigkeit" geraten sein.

Diese Andeutung – mehr ist es nicht – steht im Pescher zu Psalm 37 4QpPs37 IV, 8-9. Dieser Pescher-Autor scheint über andere Quellen zu verfügen als sein Kollege, der den Habakuktext bearbeitete. So nennt er die beiden Kräfte, die dem Begründer der essenischen Gemeinde von Qumran das Leben schwermachten. Mit Namen, das heisst natürlich mit Decknamen: "die Gottlosen von Ephraim und Manasse" (4QpPs37 II, 17). Mit dem Deckwort "Ephraim" ist eindeutig die Rivalensekte, die pharisäische Genossenschaft, gemeint. Mit "Manasse" wird wohl die makkabäische Hofpartei gemeint sein. Unser Peschertext hält sich sehr eng an den Psalm. Die Aktionsfigur ist der "Frevelpriester". Doch ganz unabhängig vom Psalmtext erfolgt eine eigenständige Einfügung – leider verderbt:

"...und die Tora, um deretwillen er zu ihm gesandt hat".

(Pescher zu Psalm 37, 4QpPs37 IV, 8-9).

Der Akteur hier ist zweifellos der "Fravelpriester". Vorausgeht ein Satz, in dem steht, dass der "Frevelpriester" dem "Lehrer der Gerechtigkeit" nach dem Leben trachtete. Doch dieser Satz ist durch den Psalmtext vorgegeben und geprägt. Dieses kleine verderbte Sätzlein ist deswegen so wichtig, weil es eben nicht durch den Psalmtext intentioniert wurde.

"Lücke T W.HaTORaH 3.a.ŠaR ŠaLaH 3eLaYW"

Zwei Personen: der "Frevelpriester" und der "Lehrer der Gerechtigkeit". Gegenstand: die Tora! Sicherlich ging es zwischen beiden um die Auslegung der Tora. Vermutlich hat der Hochpriester "zu dem Lehrer gesandt" und ihn durch einen Boten aufgefordert, vor dem Heiligherrscher im Tempel zu erscheinen und sich zu verantworten. Wir können vermuten, dass der "Lehrer" dieser Aufforderung nicht nachkam.

Angenommen, der Hochpriester Jonatan war der "Frevelpriester", dann ist eine derartige Passage in einem Pescher nur zu verständlich. Josephus berichtet in Bellum (I. II, 1 = § 48) von dem Hochpriester Jonatan,

"dass er allgemein seine Interessen gegenüber seinen Landsleuten durch wachsame Sicherheitsmassnahmen wahr(nahm)".

Jonatan musste sich gegen eine Opposition unter seinen Landsleuten behaupten. Diese Opposition bestand vornehmlich aus den Frommen. Das war auch kein Wunder. Denn die Steuer-, Befestigungs-, Rüstungs-, Kriegs-, Annexions-, Huldigungs- und Schaukelpolitik Jonatans konnte niemals die Billigung der Frommen finden. Es könnte so durchaus der Fall sein, dass die Aufforderung des "Frevelpriesters" Jonatan an den "Lehrer der Gerechtigkeit" sich vor ihm zu verantworten, durchaus zu den "wachsamem Sicherheitsmassnahmen" des makkabäischen Hochpriesters gehörte.

Der "Lehrer" wird nicht gekommen sein. So musste der "Frevelpriester" zu dem "Lehrer" kommen. Und er kam, mit grossem militärischen Aufgebot, mit den Spitzen und Stützen der Jerusalemer Gesellschaft, ein eindrucksvolles Happening...

Die gesuchte Person muss nach den Texten, die in Qumran gefunden wurden,

10) eine YOM-KIPPUR-AKTION gegen den "Lehrer der Gerechtigkeit" und seine Gemeinde in Gang gesetzt haben.

Der Text muss hier im Wortlaut wiedergegeben werden:

"Seine Deutung bezieht sich auf den 'Frevelpriester', der den 'Lehrer der Gerechtigkeit' verfolgte, um ihn zu verschlingen in dem Zorn seines Grimms an dem Ort seiner Verbannung. Und zur Zeit des Festes der Ruhe, am Versöhnungstag, erschien er bei ihnen, um sie zu verschlingen und um sie zu Fall zu bringen am Tage des Fastens, dem Sabbat ihrer Ruhe"

(Habakukpescher 1QpHab XI, 4-8)

Es geht hier nicht darum, in die Einzelheiten einzusteigen. Der "Frevelpriester", einer der Hochpriester von Jerusalem, ist am "Verbannungsort" (BET GaUT) des "Lehrers" und seiner Gemeinde erschienen, hat den "Lehrer" unter Anklage gestellt offenkundig wegen dessen Verstösse gegen die Tora, hat ihn einem förmlichen Gerichtsverfahren unterworfen. Doch die Strafe war verhältnismässig milde. Er wurde zu der üblichen hochpriesterlichen Strafe von vierzig (genauer: 39) Geisselheben verurteilt was sich aus der einzig richtigen Übersetzung von TWKHT in Habakukpescher, 1QpHab V, 10, ergibt: "Züchtigung" keinesfalls "Zurechtweisung". Der "Lehrer" hat überlebt. Das wird an zwei Stellen in dem Pescher zu Psalm 37 ausdrücklich bezeugt:

"Aber Gott lässt [...] nicht ihn verurteilen, wenn man ihn richtet".

(4QpPs37 IV, 9)

Und eine andere Stelle des gleichen Pescher:

"Seine Deutung bezieht sich auf die Gottlosen von 'Ephraim' (= bekanntes Deckwort für die pharisäische Genossenschaft) und 'Manasse' (seltenes Deckwort für die makkabäische Hofpartei und deren 'Frevelpriester'), die ihre Hand ausstrecken wollten gegen den 'Priester' und die Männer seines Rates zur Zeit der Läuterung, die über sie gekommen ist. Doch Gott hat sie erlöst aus ihrer Hand".

(4QpPs37 II, 17-19)

Wäre Alexander Jannai der "Frevelpriester" gewesen, dann hätten weder der "Lehrer" noch die Männer seiner Gemeinde diese Stunde überlebt. Der "Frevelpriester" kann

nicht der rabiate Jannai gewesen sein. Der "Frevelpriester" muss ein anderer gewesen sein.

Nach der hochpriesterlichen Strafe der vorgeschriebenen Anzahl der Geisselhiebe wurde der "Lehrer" in den Kerker geworfen. Das geht aus einer reichen Zahl von Selbstzeugnissen des "Lehrers" in den Hodayot, den Sektenpsalmen, hervor, die zum Teil den "Lehrer" zum Verfasser haben. Wenn der "Lehrer" bei dieser Yom-Kippur-Aktion nicht gewaltsam zu Tode gekommen ist, dann werden auch die Spekulationen hinfällig, ihn als Jakobus justus im Jahre 62 Anno Domini durch radikal-fanatische Juden steinigen zu lassen...

Der Akteur der Yom-Kippur-Aktion ist ohne Zweifel der Makkabäer Jonatan. Dafür gibt es drei Argumente von verschiedenen Gewicht:

A. Von Jonatan wird bei Josephus im Bellum berichtet, dass er sich "wachsamer Sicherheitsmassnahmen gegen seine Landsleute" bedienen musste. Diese Yom-Kippur-Aktion könnte zu diesen "wachsamen Sicherheitsmassnahmen" hinzugerechnet werden.

B. Josephus fügt in den Bericht über die Regierungszeit Jonatans an einer Stelle – ohne jeglichen Zusammenhang – völlig in der Luft hängend – weder nach vorne noch nach hinten irgendwie begründbar – einen merkwürdigen Text ein. Darin sagt er, dass es zu dieser Zeit – also während der Regierungszeit Jonatans im Tempelstaat – drei Sekten gegeben habe, die Pharisäer, die Sadduzäer und die Essener, und er weist auch auf die Spannungen und Gegensätze zwischen diesen drei Sekten hin. Josephus konnte etwas gewusst haben von der YOM-KIPPUR-AKTION des "Frevelpriesters", verschweigt aber das Ereignis – vielleicht aus jüdischem Solidaritätsbewusstsein, vielleicht, weil seine römischen Hörer an solchen innerjüdischen Querelen nicht interessiert waren – er spielt den Zwist zwischen den Pharisäern (den Gottlosen von Ephraim) und den Sadduzäern (den Gottlosen von Manasse) gegenüber den Essenern (dem "Lehrer der Gerechtigkeit" und den Männern seines Rates) herunter und weicht auf das philosophische Gebiet aus und sieht den Gegensatz in der verschiedenen Haltung der drei Sekten zu dem philosophischen Problem der Willensfreiheit, was seine römischen Leser sicherlich sehr interessiert hat (Josephus, Antiquitates XIII, V, 9 = § 171).

Dazu kommt noch folgender wichtiger Punkt. Josephus hat in einer Zeit der Lücke diese Sektenmitteilung gemacht. Es gab nämlich eine Lücke zwischen den Kriegen Jonatans. In dieser Zeit war Jonatan erfüllt von diplomatischen Aktivitäten, er schloss ein Bündnis mit den Römern, und der jüdische Held der Makkabäer schickte an die ihm gesinnungsmässig verwandten griechischen Helden der Spartaner einen Brief. In dieser Zeit der militärischen Musse hatte er natürlich auch Zeit, innenpolitisch wirksam zu werden und die Ordnung, Tora und Ruhe im eigenen Lande wieder herzustellen. Wenn dies richtig sein sollte, dass der Hochpriester Jonatan

nach Romgesandtschaft und Spartabrief die Yom-Kippur-Aktion gestartet haben sollte, dann wissen wir auch das Jahr: Es war das Jahr 144 ante, ein Jahr vor dem Tode Jonatans.

C. Das dritte Argument finden wir nicht bei Josephus, sondern in den Qumrantexte selbst. Er ist das durchschlagende Argument und beseitigt jeden Zweifel über den Haupttäter der Yom-Kippur-Aktion; der kein anderer gewesen sein kann als der makkabäische Hochpriester Jonatan!

Der "Frevelpriester" hat nach den Texten den "Lehrer" "züchtigen" lassen, also als Strafe die traditionellen 40 (genauer: 39) Geisselhiebe verordnet (1QpHab V, 10). Anschliessend wurde der Gemassregelte in den Kerker geworfen, das ergibt sich aus den "Lehrer-Psalmen" (1QH V, 33-37; VII, 2-5; VIII, 33-39). Folter und Kerkerhaft musste der "Lehrer" ertragen, ein bitteres Erlebnis für einen Menschen, der sich von Gott besonders auserwählt glaubte. Doch Gott griff sichtbar ein. Denn all das, was der "Frevelpriester" dem "Lehrer" angetan hatte, musste er ein Jahr später selber erleiden. Das war die Strafe Gottes, und die Gemeinde sah es auch so. Es war die Vergeltung, die ganz genaue Vergeltung. Dieser Vergeltungsgedanke steht genauso im Habakukpescher wie auch im Pescher zu Psalm 37:

"Seine Deutung bezieht sich auf den 'Frevelpriester', den wegen der Schuld an dem 'Lehrer der Gerechtigkeit' und den Männern seines Rates Gott in die Hände seiner Feinde gegeben hat, um ihn zu demütigen durch Plage zur Vernichtung (sic!), durch Bitternisse der Seele (sic!), weil er gefrevelt hatte an seinen 'Auserwählten'".

(1QpHab IX, 9-12)

"Die Deutung des Wortes bezieht sich auf den 'Frevelpriester', dass man ihm vergelten wird seine Tat, die er an 'Armen' getan hat [...] Denn Gott wird ihn verurteilen zur Vernichtung (sic!), wie er plante, 'Arme' zu vernichten".

(1QpHab XII, 2-6)

"Und ihm wird Gott vergelten sein Tun, indem er ihn gibt in die Hand der brutalsten Heidenvölker, um an ihm zu vollstrecken das Gericht".

(4QpPs37 IV, 8-10)

Diese Vergeltung Gottes an dem "Frevelpriester" für das, was er dem "Lehrer" angetan hat, Geisselhiebe und Kerkerhaft, beziehen sich eindeutig auf die Gefangenschaft, die Kerkerhaft und die Prügeleien und Quälereien syrischer Soldaten, die der Hochpriester Jonatan 143 ante auf einem Fussmarsch von 330 Kilometer Luftlinie erleiden musste. Man muss sich vorstellen, dass er blutig geschlagen wurde, dass sich auf die Schwarzen Muckenschwärme setzten, dass er von Fieberschauern

geschüttelt, todkrank, immer wieder durch die Schläge der syrischen Soldaten vorwärts gestossen wurde, bis sie ihn endlich durch den Tod von seinen Leiden erlösten. Vorstellen können sich das nur Historiker, die sich mit ihrer Phantasie in die harte Realität jener Zeit versetzen können, nicht aber die weichmütigen Qumran-Theologen. Die setzen zu solch historischen Eskapaden überall Sperren. So werden sie auch kaum anerkennen, dass der "Lehrer der Gerechtigkeit" Kerkerhaft erlitt und "gezüchtigt" wurde. Nein, sagen sie, er wurde "zurechtgewiesen". So steht es auch in den neueren Übersetzungen. Nein, sage ich. Er wurde "gezüchtigt"! Nehmen wir einmal die Evangelien als Beispiel. Kein Evangelienschreiber hätte es wagen können, zu behaupten, Jesus wäre "zurechtgewiesen" worden von dem damaligen Hochpriester Jakob, genannt Kaiaphas, oder von einem seiner pharisäischen Diskutanten... Die Feder hatte sich gestraut und die Tinte hatte den Dienst versagt, wenn der Evangelist eine solche Ungeheuerlichkeit behauptet hätte. Jesus konnte nicht "zurechtgewiesen", wohl aber konnte er gezeißelt werden! Genau das gleiche ist doch hier auch der Fall. Kein Pescher-Autor konnte über den unvergleichlichen Begründer der Qumrangemeinde, den "Lehrer der Gerechtigkeit" behaupten, dass er vom amtierenden Hochpriester in Jerusalem oder von dem Chef der pharisäischen Genossenschaft "zurechtgewiesen" wurde. Die Feder hätte sich diesem Pescher-Autor gesträut und die Tinte hätte ihren Dienst versagt bei einer solchen ungeheuerlichen Behauptung! Ich muss mich immer wundern über die Naivetät, über die Phantasielosigkeit und über die intellektuelle Defizienz der Qumran-Theologen.

Fest steht jedenfalls, dass der "Lehrer" nicht "zurechtgewiesen", sondern "gezeißelt" und anschliessend in den Kerker geworfen wurde. Feststeht, dass der Hochpriester Jonatan nach seiner Gefangennahme durch die Syrer in den Kerker geworfen wurde und anschliessend in einem Fussmarsch von vielen Kilometern von syrischen Soldaten gepeinigt, geschlagen, vermutlich auch gefoltert, als Vergeltung für das, was er dem "Lehrer" angetan hatte, von Gott bestraft wurde und dann anschliessend den Tod fand.

Der Gedanke der Vergeltung ist der eindeutige Beweis, dass der "Frevelpriester", der die Yom-Kippur-Aktion in Gang setzte, kein anderer sein kann als der Hochpriester Jonatan, der in syrischer Gefangenschaft das gleiche Schicksal zu erleiden hatte wie der "Lehrer der Gerechtigkeit" durch seine Hand: Prügelnde Hiebe und Kerkerhaft!

Die gesuchte Person muss nach den Texten, die in Qumran gefunden wurden,

11) sich durch VÖLLEREI UND TRUNKENHEIT hervorgetan haben. Der Text hat folgenden Wortlaut:

"Seine Deutung bezieht sich auf den Priester, dessen Schande grösser war als seine Ehre. Denn er beschnitt die Vorhaut seines Herzens nicht und wandelte auf den Wegen der VÖLLEREI, damit der DURST GESTILLT würde. Aber der Becher des Grimms Gottes wird ihn verschlingen, zu vermehren bei ihm seine Schande. Und Schmerz..."

(Habakukpescher, 1QpHab XI, 12-15)

Sich vollzufressen und über den Durst zu trinken, das passiert jedem normalen Menschen einmal in seinem Leben und kann kein Vergehen gegen Gott sein. Um diese Passage zu verstehen, muss die ganze Konzeption des Habakukpescher in den Blick gerückt werden. Es ist eine grossartige Konzeption, die Konzeption eines Künstlers. Wenn man die Pescharim aus der biblischen Verzahnung herausnimmt, erkennt man eine ordnende Hand. Nahezu alle Pescharim zielen auf einen Punkt, auf ein einmaliges Ereignis, auf ein Ereignis an einem ganz bestimmten Tag, auf die Yom-Kippur-Aktion – wie wir meinen: des Jahres 144 ante – und damit auf einen einzigen frevelhaften Hochpriester, den Hochpriester Jonatan! Dass dieses unfassbare Ereignis, die Massregelung des von Gott auserwählten "Lehrers der Gerechtigkeit" zum Thema des Habakukpescher werden musste, ist für den späten Nachfahren der religionsgeschichtlichen Schule völlig verständlich und eigentlich selbstverständlich. Die Theologen der holländischen Schule mögen hier ihre Schwierigkeiten haben, das Selbstverständliche zu verstehen. Sie trennen alle "Frevelpriester"-Stellen von einander ab, schneiden den "Frevelpriester" gewissermassen in Scheibchen und weisen diese einzelnen Scheibchen fortlaufend den makkabäisch-hasmonäischen Hochpriestern zu, von dem Makkabäer Juda angefangen bis zu dem Hochpriester-König Alexander Jannai, der als Pharisäerfresser auf gar keinen Fall als Widersacher der essenischen Sekte von Qumran in Frage kommen kann und darf! Bei einer solchen Manipulation vergeht man sich nicht nur an wissenschaftlichen Grundforderungen, sondern auch an dem Genie des Pescher-Autors! Dieser grossartige Mann hat den Habakuktext bearbeitet, durchdacht und auf ein einziges Ziel hin ausgerichtet, auf diesen einen Tag, den Yom-Kippur-Tag – wie wir meinen: des Jahres 144 ante – die ungeheuerliche Freveltat des "Frevelpriesters", die unfassbare Niederlage des "Lehrers der Gerechtigkeit", seine Geisselung, der verzweifelte und an ihrer Existenz zweifelnde Gemeinde von Qumran verständlich zu machen. Die Yom-Kippur-Aktion war für diese Gemeinde ein Niederschlag von solcher Wucht, dass hier unbedingt eine Bewältigung des Unfassbaren geschehen musste. Dies geschah im Habakukpescher, dieser einzigartigen Konzeption unter allen Pescharim!

Es erscheint notwendig, diese Konfrontation zwischen dem "Lehrer der Gerechtigkeit" und dem "Frevelpriester" an diesem verhängnisvollen Tag – anno 144 ante, wie wir meinen – dem Yom-Kippur-Tag zu belegen. Der Habakukpescher ist fixiert auf dieses Ereignis, so dass es möglich ist, die einzelnen Pescharim von dem

Bibeltext zu trennen und sie zu ordnen. Die einzelnen Teile, die sich dabei ergeben, kann man ihrem Gewicht nach feststellen und dies prozentual ausdrücken:

- 4%: Einführung: Die Hauptpersonen: "Lehrer" und "Frevelpriester" (I, 13) und die Vorgeschichte (II, 1-4);
- 13%: Der Gewaltakt des "Frevelpriesters" am Yom-Kippur-Tag, anschliessend Verfolgung der Gemeinde (II, 5-7; V, 9-12; XI, 4-8; XI, 12-15 - XII, 9-10);
- 9%: Der von Gott begnadete "Lehrer" klagt den "Frevelpriester" an, er habe Reichtum angehäuft, die Tora verworfen, sich des Hochpriesteramtes durch Usurpation bemächtigt und dadurch das Heiligtum verunreinigt (VII, 4-5; VIII, 8-13; XII, 7-9; I, 11). Diese Anklagen des "Lehrers" haben die Yom-Kippur-Aktion des "Frevelpriesters" ausgelöst.
- 35%: Der "Lehrer" weissagt als Strafe Gottes für die Verfehlungen des "Frevelpriesters" das Kommen der "Kittim", die zerstörerisch und kriegerisch hausen werden und Unheil bringen über Volk und Land, sie werden den Tempel zerstören und den Tempelschatz den letzten Hochpriestern als Beutegut nehmen (II, 8-10; II, 12-15; III, 1, 4-6, 9-13; IV, 1-3, 5-8, 10-14; V, 16; VI, 1-8, 10-12; IX, 4-7; IX, 16 - X, 1) - Diese Weissagungen haben aber in der Yom-Kippur-Aktion eine Doppelfunktion. Auf der einen Seite sind sie bedrohliche Anklagen. Auf der andern Seite können sie der Gegenseite als Anklagepunkte dienen, denn von den (römischen) "Kittim" ist weit und breit nichts zu sehen. Auf falsche Weissage steht aber Verbannung oder Tod...
- 27%: Gott straft den "Frevelpriester" für all das, was er dem "Lehrer" und seiner Gemeinde angetan hat, mit unsäglichem Schmerz und Tod. So ergeht es allen Frevlern, auch der "Lügenmann"-Gemeinde, sofern sie nicht umkehren, ebenso den Heiden, die Stein und Holz anbeten (VIII, 16-17; IX, 1-2; IX, 9-12; X, 3-5 - XII, 2-6; VII, 15-16; X, 9-13; X, 15 - XI, 1; XII, 12-14; XIII, 1-4). Der Götzendienst der Heiden bleibt ohne Beziehung zum "Frevelpriester", obwohl gerade der Hochpriester Menelaos sich dieser Vergehen schuldig gemacht hatte. Damit scheidet er aus als "Frevelpriester"!
- 12%: Das Strafgericht Gottes über den "Frevelpriester" wurde als Vorzeichen des nahen Gottesreiches angesehen. Doch die Zeit zog sich hin. Die fromme Gemeinde wurde zum Ausharren ermahnt und ihr versichert, dass sie im Gericht Gottes gerettet würde (VII, 7-8; VII, 10-14; VIII, 1-3; V, 3-8).

100%

Dieser Exkurs sollte eigentlich nur dazu dienen, eine etwas schwierige Pescher-Stelle zu erklären. Doch ganz nebenbei hat dieser Exkurs gezeigt, dass die Konzeption des Habakukpescher auf ein Thema fixiert ist: auf die Yom-Kippur-Aktion des "Frevelpriesters". Es gibt eine ganze Reihe von unwürdigen Hochpriestern. Doch es gibt nur eine einzige Yom-Kippur-Aktion. Und es gibt nur einen einzigen Hochpriester, der an diesem Tage amtiert und gewirkt hat: der Hochpriester Jonatan.

Damit entfällt völlig die Grundlage für die These, dass der Titel "Frevelpriester" einer Reihe von Hochpriestern zukommt.

Doch kehren wir jetzt zum Ausgangspunkt, zu dieser Pescher-Stelle zurück, die von VÖLLEREI UND TRUNKENHEIT handelt. Wenn der historisch so wichtige Habakukpescher, der ja fast alle "Frevelpriester"-Stellen bietet, auf die Yom-Kippur-Aktion fixiert ist, dann muss auch diese Passage mit dem Yom-Kippur-Tag zusammenhängen! Das ist tatsächlich der Fall. Der Vorwurf der VÖLLEREI und TRUNKENHEIT kann nur dann ein Frevel gegen Gott sein, kann nur dann des "Frevelpriesters" "Schande grösser (machen) als seine Ehre", kann nur dann den "Becher des Grimms Gottes" herausfordern, der "ihn verschlingen" wird, "zu vermehren bei ihm seine Schande", wenn es mit der Aufnahme von Nahrung und Getränken eine besondere Bewandnis hat. Und das war der Fall. Die Gemeinde hatte Gelegenheit, den "Frevelpriester" zu beobachten, wie er frass und wie er soff. Er tat es aus Absicht. Er wollte diese Gemeinde herausfordern und provozieren; denn die Gemeinde feierte an diesem Tag den höchsten Feiertag: Yom Kippur! Wer an diesem Tag dem natürlichen Gelüste der Aufnahme von Nahrung und Trank nachgab, beging einen Frevel gegen Gott. Diese Auffassung, dass der "Frevelpriester" sich gegen das Fastengebot des Yom-Kippur-Tages verging, ist aber nur stimmig, wenn zuvor in einem Exkurs, wie hier geschehen, nachgewiesen wurde, dass der gesamte Bestand der Pescharim im Habakukpescher auf diesen einen Tag, den Yom-Kippur-Tag fixiert ist. An diesem Tag hat sich der "Frevelpriester" vergangen. Da der "Frevelpriester" der Yom-Kippur-Aktion als der makabäische Hochpriester Jonatan identifiziert werden konnte, ist auch der Fresser und Säufer am Yom-Kippur-Tag kein anderer als der Hochpriester Jonatan!

Die gesuchte Person muss nach den Texten, die in Qumran gefunden wurden,

12) mit GEWALTAT und ENTEIGNUNG gegen die Gemeinde des "Lehrers" vorgegangen sein.

Der Text hat folgenden Wortlaut:

"Die Deutung des Wortes bezieht sich auf den "Frevelpriester", dass man ihm vergelten wird seine Tat, die er an den 'Armen' getan hat [...] Denn Gott wird ihn verurteilen zur Vernichtung, wie er plante, 'Arme' zu vernichten[...]. Und die Gewalttat am Lande sind die Städte Judas, wo es den Besitz der 'Armen' raubte"

(Habakukpescher, 1QpHab XII, 2-3; 5-6; 9-10)

Die Bedrängten werden in dem Text noch unterteilt, was hier nicht wiedergegeben ist: die priesterliche Führungsgruppe, die Hochwürdigen, der "Rat der Gemeinschaft", und die Laien, die "Täter der Tora", die "Einfachen Judas" (P.Ta²E Y.HUDaH, oft als "Einfältige" übersetzt, wobei zu bedenken wäre, dass das "Tun" der Tora doch

eine starke Bewusstheit voraussetzt!). Beide Gruppen sind in gleicher Weise der Verfolgung ausgesetzt. Der "Lehrer" wurde gezeißelt. Nach den von ihm verfassten Hodayot ist zu lesen, dass sein "Arm aus den Gelenken gebrochen" (1QH VIII, 33 und VII, 2). Das spricht dafür, dass er im Kerker auch gefoltert wurde. Seine Gemeinde zerstob, flüchtete zu den Verwandten, doch die Häsher der "Frevelpriesters" waren hinter ihnen her, suchten sie auf und enteigneten – gewissermassen als Kollektivstrafe – den Besitz der Verwandten.

Dass es sich bei dieser Vernichtung der "Lehrer"-Gemeinde um eine Strafaktion des "Frevelpriesters" handelte und dass dieser "Frevelpriester" kein anderer war als der Hochpriester Jonatan, braucht an dieser Stelle nicht besonders begründet zu werden!

Die gesuchte Person muss nach den Texte, die in Qumran gefunden wurden,

13) in den Gewahrsam eines feindlichen heidnischen Volkes geraten und in dieser Gefangenschaft als Strafe Gottes für das, was er dem "Lehrer der Gerechtigkeit" angetan hat, Demütigungen, psychische Belastungen schwerster Art, körperliche Quälereien, Folterungen aus Rachegefühlen und Peinigungen bis zu seiner Vernichtung erlitten haben.

Dieses Geschehen, dieses Schicksal des verhassten "Frevelpriesters" waren für die Frommen und für ihre Existenzbewältigung ein so wichtiges Thema, dass es auch in den beiden vorhergehenden Abschnitten berührt wurde. In dem Abschnitt über das Verzehrvergehen des "Frevelpriesters" am Yom-Kippur-Tag steht als letztes einsames Wort, das einen neuen Satz einleiten soll, der aber leider nicht erhalten ist: UMaK³OB = "Schmerz/Leiden/Kummer" ... Was folgen sollte, ist klar: die Strafe Gottes für sein Vergehen! Genauso ist es bei der Verfolgung der Gemeinde: Der "Frevelpriester" soll vernichtet werden, wie er plante, "Arme" zu vernichten! Die spezifischen Strafgerichtstexte sollen hier nun folgen:

"Die Deutung des Wortes bezieht sich auf 'Den Priester', der sich empörte [...] Gebote Gottes [...] ihn zu schlagen mit Gerichten der Bosheit. Und Abscheulichkeiten taten sie ihm an und Rachehandlungen an seinem Fleischesleib".

(Habakukpescher 1QpHab VIII, 16 – IX, 2)

"Seine Deutung bezieht sich auf den 'Frevelpriester', den wegen der Schuld an dem 'Lehrer der Gerechtigkeit' und den Männern seines Rates Gott in die Hände seiner Feinde gegeben hat, um ihn zu demütigen durch Plage zur Vernichtung, durch Bitternisse der Seele, weil er gefrevelt hatte an seinen Auserwählten".

(Habakukpescher, 1QpHab IX, 9-12)

"Seine Deutung bezieht sich auf den 'Frevelpriester', der ausspähte nach dem 'Gerechten' und suchte ihn zu töten [...] Aber Gott lässt ihn nicht [...] verurteilen, wenn man ihn richtet [...] Und ihm wird Gott vergelten sein Tun, indem er ihn gibt in die Hand der brutalsten Heidenvölker, um an ihm zu vollstrecken das Gericht".

(Pescher zu Psalm 37, IV, 8-10)

Der Gedanke des Gottesgerichts spielt in diesen Texten eine grosse Rolle. Doch hat es die Frommen offenbar gestört, dass ein verhasstes Heidenvolk als strafende Hand Gottes diese Aufgabe übernahm. Deshalb kann man aus einem Text herauslesen, dass es zwei Gerichte gegeben hat, ein irdisches durch das Heidenvolk und ein "himmlisches" durch Gott persönlich:

"Die Deutung des Wortes bezieht sich auf 'DEN Priester', der [...] Das ist das Haus des Gerichts, denn halten wird Gott Gericht über ihn inmitten vieler Völker, und von da heraufführen zum Gericht. Und in ihrer Mitte wird er ihn verdammen und mit Schwefelfeuer richten ..."

(Habakukpescher X, 3-5)

Das ist der Schlussstein unserer Untersuchung und der Höhepunkt. Denn es ist ganz eindeutig klar, wer gemeint ist, wer dieser "Frevelpriester" war! Der Hochpriester Jonatan geriet durch eigene Tölperei in die Hände der Syrer, seine Begleitmannschaft wurde niedergemetzelt, in Ptolemais-Akko wurde er in den Kerker geworfen. Doch war dies noch lange nicht das Schlimmste. Auf dem Kriegszuge des Syrergenerals Trypho-Diodotos wurde er als Gefangener mitgeschleppt. In dem Martyrium Jesajae wird angedeutet, dass er in Ketten ging, die mit Widerhaken versehen waren, so dass sie ins Fleisch schnitten. Der Phantasie des Historikers wird es erlaubt sein, sich des Weitere auszumalen: Blutend, von Fliegen umschwärmt, die sich auf die Wunden setzten, von syrischen Soldaten mit Püffen vorwärts gestossen, von Fieberschauern geschüttelt, der Umsinkende immer wieder hochgeprügelt, um den militärisch notwendigen Weitermarsch nicht zu verzögern...

Die Marschleistung ist exakt feststellbar: Der Feldzug begann in Ptolemais-Akko, führte dann nach Suden, nach Adora. In Luftlinie gemessen, sind das 180 Kilometer, wobei zu berücksichtigen ist, dass ein Heer nicht in Luftlinie marschiert, und dass der Gefangene jede Gefechtsbewegung mitzuvollziehen hatte. Dazu kam noch, dass der Syrergeneral inzwischen gemerkt hatte, dass er den falschen Gefangenen in seiner Gewalt hatte. Denn jeder syrische Angriff scheiterte an der jüdischen Abwehr. Auf der andern Seite stand nämlich der beste Stratege der Makkabäerbewegung: Simon, der Bruder Jonatans! Dem einigermaßen psychologisch geschulten Historiker erscheint es durchaus verständlich, dass der Syrer nach jeder Niederlage den unglückseligen Gefangenen vor sich fordern und ihn foltern liess. Vielleicht sind damit die "Rachehandlungen an seinem Fleischesleib" (IX, 2) erklärt. – Von Adora, am

Südende des jüdischen Gebirges, führte der syrische Kriegszug und der Foltermarsch Jonatans am Toten Meer entlang nach Norden, der syrischen Grenze zu, wo man nach weiteren 170-190 Kilometer (immer Luftlinie gerechnet) in Baskama, einem nicht identifizierbaren Ort, Jonatan schliesslich den Tod gab.

Das ist der Schlussstein unserer Untersuchung und der unwiderlegbare Beweis, dass der "Frevelpriester" der Qumrantexte kein anderer sein kann als der Hochpriester Jonatan (152-143). Es gibt kein einziges "Frevelpriester"-Zeugnis, das sich nicht auf Jonatan beziehen lässt. Einige sehr gewichtige lassen sich nur auf einen einzigen Hochpriester beziehen, auf Jonatan! Ein weiteres Argument ist die Konzeption des Habakuk-Pescher. In seiner Gesamtheit ist er auf ein einziges Ereignis fixiert: auf die Yom-Kippur-Aktion des "Frevelpriesters". Er ist auf einen einzigen Tag fixiert und damit auf den einzigen Hochpriester, der an diesem Tag amtierte: Jonatan!

Damit zerfallen die Mutmassungen bestimmter wissenschaftlicher Kreise ins nichts, wenn von dieser Seite behauptet wird, die Titulatur "Frevelpriester" lasse sich auf verschiedene Hochpriester aufteilen, von dem Makkabäer Juda angefangen, bis zu Alexander Jannai, der ja überhaupt nicht in Frage kommen kann!

Wenn aber der Hochpriester Jonatan der "Frevelpriester" der Qumrantexte gewesen ist, dann ist sein Zeitgenosse der "Lehrer der Gerechtigkeit" gewesen! Dieser lebte also zwische 152-143 ante Christum natum. Damit fallen alle Versuche, die Anfänge der essenischen Bewegung und das Wirken des "Lehrers der Gerechtigkeit" in die nachchristliche Ära zu transportieren...

Historia est crux theologiae...

SUMMARY

"Wanted"! or "Ein Steckbrief"

"Wanted" is a man who is named "Wicked Priest" in the Qumran texts. This person must have been one of the high priests in the Maccabean-Hasmonean time. But what was his historical name? The purpose in this research is to identify this man in a manner similar to that of a police inquiry. The Qumran texts about the "Wicked Priest" are so abundant and so clear that it is in fact possible to identify the "Wicked Priest". The "Wicked Priest" is no one other than the Maccabean high priest Jonathan.

The main arguments are as follows:

1. The "Wicked Priest" held two offices in his lifetime.
2. The "Wicked Priest" carried out the Yom-Kippur-Action against the "Teacher of Righteousness" and his community.
3. The "Wicked Priest" was punished for all that he had done against the "Teacher" and his followers. He was punished with cruelties and tortures by heathen enemies. These passages in the pesharim to the Book of Habaccuk and to Psalm 37 fit exactly all that we know of the history of the Judean people and in particular of the priesthood of the Maccabean Jonathan!

Not a single passage in the known Qumran texts contradicts the identification with the high priest Jonathan. Therefore it is nonsense to allot several "Wicked Priest" passages to several Judean high priests, such as Juda, Jonathan, Simon and several others until Alexander Jannai.

If the "Wicked Priest" can be identified as the high priest Jonathan (152-143 B.C.!!) then the "Teacher of Righteousness" is his contemporary, and it is totally impossible to transport the lifetime of the "Teacher of Righteousness" into the Christian era...